

Obiges Werk von Prof. Martorelli aber, sowohl literarisch als künstlerisch, volkstümlich wie wissenschaftlich eine hervorragende Leistung auf dem Gebiete der Vogelkunde, sei hiernit nochmals warm empfohlen.

Ghidini.



Der Feldeggsfalke (Falco Feldeggi Schleg). Probebild aus: „Die Vögel Italiens“  
(Gli uccelli d'Italia).

## Dr. Viktor Fatio. †

Am 19. März ist in Genf Dr. Viktor Fatio im Alter von 67 Jahren gestorben. Wir werden später eine Biographie dieses ausgezeichneten Schweizer Ornithologen bringen.



Dr VICTOR FATIO



# Der Ornithologische Beobachter

## Monatsberichte für Vogelschutz und Vogelkunde

Herausgegeben und redigiert von **CARL DAUT**, Bern (Schweiz)

**Inhalt:** Victor Fatio †. Von C. Daut. — Der Hausrotschwanz. Von Karl Gerber. — Zur Berglaubsängerfrage. Von G. v. Burg. — Ornithol. Beobachtungen. — Kleinere Mitteilungen. — Vogelschutz. — Vom Büchertisch.

### Victor Fatio †.

Mit Victor Fatio, von dessen am 19. März erfolgten Hinscheide wir unsere Leser bereits in Kenntnis gesetzt haben, ist einer der letzten jener Genfer Naturforscher zu Grabe gestiegen, welche unter der Leitung von Pietet de la Rive herangebildet worden waren.

Victor Fatio wurde am 28. November 1838 in Genf geboren. Sein Vater, Gustave Fatio de Beaumont, ein eifriger Jäger und Sammler von Vögeln, hatte seinem Sohne schon frühzeitig die Augen für die Schönheiten der Natur geöffnet. Schon in früher Jugend lenkte er seine Aufmerksamkeit auf alles «was da krecht und fleucht». Auf seinen Ausflügen in Wald und Feld, in Busch und Sumpf, an Seen und Flüssen, bis hinauf in die zerklüfteten Felsen des Hochgebirges, überall wehte er seinen Sohn in das Leben der Tierwelt ein, lernte ihn dieselbe beobachten und lieben und bildete ihn so zum begeisterten Tierfreund aus.

Nachdem der junge Fatio das Gymnasium und die Akademie seiner Vaterstadt absolviert hatte, begab er sich zu seiner weitem Ausbildung nach Zürich und von da nach Berlin und Leipzig. Da waren es unter andern Oswald Heer und der grosse Physiologe Dubois-Reymond, welche einen tiefen Einfluss auf den wissensdurstigen Studenten ausübten.

Im Laboratorium von Dubois-Reymond machte Fatio zahlreiche Versuche über die Bedeutung der Luft im Vogelkörper, deren Ergebnisse er unter dem Titel *De Avium corpore pneumatico* zusammenfasste. Auf Grund dieser in lateinischer Sprache ausgeführten Arbeit erwarb er sich die philosophische Doktorwürde der Universität Leipzig. Durch eine schwere Typhuskrankheit, von welcher der junge Gelehrte nach dem Militärdienste im Herbst 1861 befallen wurde, verschwanden ihm die erworbenen wissenschaftliche Kenntnisse fast gänzlich aus dem Gedächtnis, so dass er gezwungen war, seine Studien von neuem zu beginnen.

Im folgenden Jahre wandte er sich nach Paris, wo H. Milne-Edwards und die reichhaltigen Sammlungen des Museums, welche er täglich besuchte, ihn veranlassten, sich ausschliesslich der

Zoologie zu widmen. Während seine Vorgänger und Studien-genossen Edouard Claparède, Aloïs Humbert, Hermann Fol und Henri Saussure sich durch ihre Forschungen über die niedern Tiere auszeichneten, beschäftigte sich Fatio nach und nach fast ausnahmslos mit dem Studium der Wirbeltiere.

Mit seiner im angeborenen Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit beobachtete er nach dem Beispiel der ältern Forscher die Lebensgewohnheiten der Tiere in freier Natur und lauschte ihnen so ihre charakteristischen Eigentümlichkeiten ab. Hierdurch zeichnete er sich vorteilhaft aus vor seinen Zeitgenossen, welche mehr mit dem Mikroskop den innern Organismus oder die Art der Entwicklung zu erforschen suchten. Die berühmten Schweizer Naturforscher Gessner, Scheuchzer und Tschudi hatten ihm den weiten Weg für seine wissenschaftliche Laufbahn vorgezeichnet.

Wohl keiner kannte die Säugetiere, die Vögel, die Reptilien und Fische unseres Landes besser als Victor Fatio. Es gab eine Zeit, wo sein Studierzimmer eine ganze Sammlung seltener Frösche, Salamander und Schlangen beherbergte, die er abzeichnete, die er beobachtete und mit Hingebung pflegte.

Die Ergebnisse seiner Forschungen hat Fatio in seinem berühmten Werke «*La Faune des Vertébrés de la Suisse*», im Kreise der Zoologen «*Faune Fatio*» genannt, niedergelegt. 35 Jahre, beinahe die Hälfte seines Lebens, widmete er dieser grossartig angelegten Beschreibung der Wirbeltiere unseres Vaterlandes. Seinem Grundsätze, *alles mit eigenen Augen zu sehen*, blieb er von Anfang an bis zu Ende treu; dadurch dürfte auch seine Fauna der Wirbeltiere der Schweiz von keinem andern zeitgenössischen Werke übertroffen werden. Der erste Band, welcher den *Säugetieren* gewidmet ist, erschien im Jahre 1869. Drei Jahre später hatte Fatio den dritten Band, die *Reptilien* und *Batrachier*, vollendet, hierauf folgten in den Jahren 1882 und 1890 zwei Bände, enthaltend die Beschreibung der *Fische*; den Abschluss bildeten die beiden 1899 und 1904 veröffentlichten Bände über die *Vögel*. Das ganze Werk enthält 4318 Druckseiten mit 609 Textabbildungen, nebst 27 Tafeln, wovon 15 in Farben ausgeführt, sowie eine geographische Karte.

Zwischen 1884 und 1895 veröffentlichten Studer und Fatio im Auftrage des Eidg. Departements für Industrie und Landwirtschaft einen *Katalog mit Fragenschema*, welcher dazu bestimmt war, die ornithologischen Beobachtungen im Gebiete der schweizerischen Eidgenossenschaft zu sammeln, sowie den *Katalog der schweizerischen Vögel und ihrer Verbreitungsgebiete*, beides Vorarbeiten für die Ausarbeitung des grossen *Kataloges der schweizerischen Vögel*, eines viel Zeit und Geduld erfordernden Unter-

nehmens, von welchem bis jetzt drei Lieferungen erschienen sind.

Während den 6 Jahren ihres Bestehens war Fatio Präsident der ehemaligen *Schweizerischen Ornithologischen Gesellschaft*; der Jagdverein «Diana», dessen Fachzeitung er lange Zeit redigierete, zählte ihn zu seinen tätigsten Mitgliedern; als eifriger Mitarbeiter unterstützte er auch die *Zeitschrift für Fischerei und Fischzucht* durch zahlreiche Beiträge; als schweizerischer Delegierter der Internationalen Kommission zum Schutze der für die Landwirtschaft nützlichen Vögel vertrat er unsere Interessen an den Kongressen.

Mitten in der Arbeit, beim Ordnen seiner neuesten gesammelten Beobachtungsnotizen wurde Fatio vom Tode überrascht. Ein durch unermüdetes Forschen und Schaffen reichlich ausgefülltes Menschenleben hat dadurch seinen Abschluss gefunden. Die reichhaltige Vogelsammlung seines Vaters hat Fatio schon bei Lebzeiten dem Genfer Naturhistorischen Museum zum Geschenke gemacht. Durch seine letzte Willensverordnung gelangte das Institut auch in den Besitz seiner eigenen Sammlung mit vielen seltenen Belegstücken. Dadurch ist ihm seine Vaterstadt zu bleibendem Dank verpflichtet.

Wir aber und unser ganzes Vaterland bedauern den Verlust eines grossen Naturforschers, der für die Erforschung unserer heimischen Tierwelt und nicht zum mindesten unserer Ornithologie unschätzbare Dienste geleistet hat!

Mit Stolz dürfen wir Victor Fatio eintragen in die Annalen unserer berühmten Männer als unsern «schweizerischen Naumann».

(D.)



## Der Hausrotschwanz.

Von **Karl Gerber**, Herzogenbuchsee.

Der Hausrotschwanz ist in der Schweiz vom Rhein bis zu den Alpen ein häufig vorkommender Brutvogel; er ist ein halber Hansvogel und nistet noch auf dem Napf, 1400<sup>m</sup> über Meer. Die ersten Männchen erscheinen meist vom 13.—19. März; einige Tage später erscheinen die Weibchen. Sofort findet die Paarung statt und jedes Paar erkämpft sich sein Nestrevier. Am 16. April beginnt das Weibchen bereits mit dem Nestbau; das Männchen hilft dabei nicht. Vom 30. April bis 4. Mai werden meistens die 5 Eier gelegt; am 21. Mai sind die Jungen ausgeschlüpft und am 3. Juni sind sie flügge. Vom 20. Juli bis 22. August fliegt dann noch